



FACHGRUPPE „GESCHICHTE DER VETERINÄRMEDIZIN“

Was gibt es Neues aus der Fachgruppe Geschichte?

Apropos Geschichte

Im Jahr 1887 forderte der erst 26-jährige Wiener Tiermediziner und spätere Professor für Vieh- und Fleischbeschau August Postolka (1861–1922) die Kollegenschaft seiner Zeit eindringlich dazu auf, sich mit dem Thema Geschichte auseinanderzusetzen. Dabei ging es ihm nicht allein um den von mir unterstrichenen Satzteil zur Fachgeschichte im engeren Sinn, der bisher am häufigsten und meist auch falsch zitiert wurde. Es ging ihm um viel mehr: Er wendet sich ganz allgemein dagegen, frühere positive oder negative Forschungsergebnisse zu ignorieren:

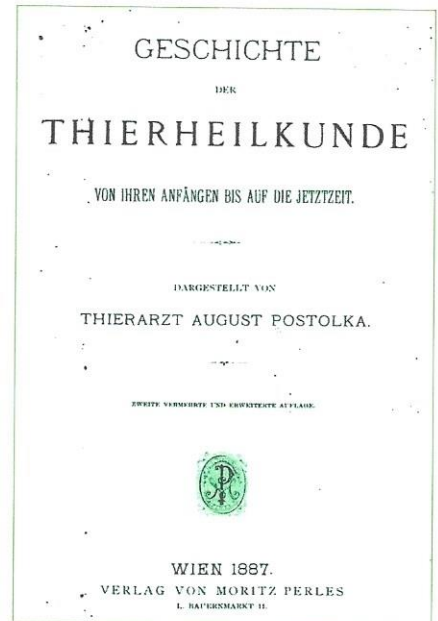
„Wer die allgemeine Geschichte nicht kennt, hat keinen Antheil an der allgemeinen geistigen Welt, und wer von der Geschichte seines Faches nichts weiss, ist ein Fremdling in seinem eigenen Hause. Indem er sich vollkommen selbstständig dünkt und in Berücksichtigung des Neuen das Alte übersieht, kommt er gerade umgekehrt dahin, jeden selbstständigen Halt zu verlieren, der nur Jenem gegeben ist, welcher auf dem erhöhten Standpunkt der Resultate der Vergangenheit und Gegenwart steht. Wer nichts von der Geschichte seines Faches weiss, ist stets der Gefahr des Irrs ausgesetzt. Er findet Vieles neu, was seinem bisherigen Wirkungskreise fern war, er hält gar manches für gut, was er vielleicht verwerfen würde, wenn er wüsste, dass Andere vor ihm dasselbe schon verwarfen, dass Andere sich schon darin irren; es entgeht ihm somit zum mindesten der Vortheil, an den Fehlern Anderer zu lernen.“

- 1 August Postolka (1887): Geschichte der Thierheilkunde von Ihren Anfängen bis auf die Jetztzeit. Perles: Wien, S. 3–4.
- 2 Vgl. Bruno S. Frey, Margit Osterloh (2017): Absurde Mess-Manie. Bei der Leistungsbeurteilung von Wissenschaftlern spielt der Impact-Faktor eine essenzielle Rolle. Unsinnig – für Wissenschaft und eigene Karriere. In: Forschung & Lehre 10/17.

Wie sehr es nöthig ist, diese alte Wahrheit immer und immer zu verkünden, beweisen die zahllosen Verirrungen, deren Augenzeugen wir nicht sein würden, hätten Jene, die sie begehen, den Geist der Geschichte erfasst und beherzigt.“ (siehe Abb. 1b & c)¹

Diese nachdenklichen Sätze aus Postolkas „Geschichte der Thierheilkunde“ (Wien 1887, siehe Abb. 1a) haben Anfang des 21. Jahrhunderts nichts an Aktualität verloren. Ganz im Gegenteil, sie reflektieren bittere Wahrheit und die Situation, in der sich die Forschung und Lehre heute befinden. Was nicht im „Netz“ zu finden ist, das gibt es auch nicht, und der orthodoxe Glaube an Impactfaktoren konterkariert jede Kritikfähigkeit.² Folge von beidem ist, dass bei Literaturrecherchen nur mehr ein sehr begrenzter Teil der für eine Forschungs-

arbeit relevanten Literatur Berücksichtigung findet.



Wer die allgemeine Geschichte nicht kennt, hat keinen Antheil an der allgemeinen geistigen Welt, und wer von der Geschichte seines Faches nichts weiss, ist ein Fremdling in seinem eigenen Hause. Indem er sich vollkommen selbstständig dünkt und in Berücksichtigung des Neuen das Alte übersieht, kommt er gerade umgekehrt dahin, jeden selbstständigen Halt zu verlieren, der nur Jenem gegeben ist, welcher auf dem erhöhten Standpunkt der Resultate der Vergangen-

heit und Gegenwart steht. Wer nichts von der Geschichte seines Faches weiss, ist stets der Gefahr des Irrs ausgesetzt. Er findet Vieles neu, was seinem bisherigen Wirkungskreise fern war, er hält gar manches für gut, was er vielleicht verwerfen würde, wenn er wüsste, dass Andere vor ihm dasselbe schon verwarfen, dass Andere sich schon darin irren; es entgeht ihm somit zum mindesten der Vortheil, an den Fehlern Anderer zu lernen.“

Wie sehr es nöthig ist, diese alte Wahrheit immer und immer zu verkünden, beweisen die zahllosen Verirrungen, deren Augenzeugen wir nicht sein würden, hätten Jene, die sie begehen, den Geist der Geschichte erfasst und beherzigt. —

So viel über den Nutzen und die Nothwendigkeit, die Geschichte seines Faches, seiner Wissenschaft zu studiren.

Abb. 1 a–c: August Postolkas „Geschichte der Thierheilkunde“ aus dem Jahr 1887, heute sowohl als Classic Reprint als auch online jedermann zugänglich (Classic Reprint Series, Forgotten Books). - Volltext unter <https://archive.org/details/geschichtederthoopostgoog/page/n5/mode/zup>

War August Postolka ein Idealist oder Visionär? Sicherlich beides im positiven Sinne. Seine Vita ist die eines zeitlebens um wissenschaftliche Korrektheit, aber auch Praxishnähe bemühten Tierarztes: Spross einer Wiener Buchdruckerfamilie trat Postolka 1879 in das Militär-Thierarznei-Institut in Wien ein, erhielt 1883 das tierärztliche Diplom, praktizierte 1883–1885 bei der Fürst Salmschen Güterverwaltung in Mähren, war dann 1885–1912 als Amtstierarzt der Gemeinde Wien tätig, zuletzt Vizedirektor des Veterinäramtes. Im Jahr 1900 wurde er an der Tierärztlichen Hochschule in Wien zum Honorarassistenten, 1907 zum a. o. Prof. und 1922 zum o. Prof. für Fleischhygiene ernannt. Ab 1912 war Postolka auch Honorarassistent für Geschichte der Veterinärmedizin.³ Im Alter von 49 Jahren wurde er 1910 in Bern mit einer Arbeit über den Muskelriss (Fragmentatio musculorum) zum Dr. med. vet. promoviert.⁴

Tagungsband 2019 erschienen

Das Engagement August Postolkas als Amtstierarzt und Veterinärhistoriograph leitet über zum Hier und Heute. Auch die DVG-Fachgruppe Geschichte hat in ihren Reihen viele Amtsveterinäre, die sich nebenberuflich mit der Geschichte der Tiermedizin beschäftigen und auf jeder Jahrestagung mit wissenschaftlichen Beiträgen präsent sind. Der Mitte des Jahres erschienene Tagungsband der 20. Jahrestagung der Fachgruppe, die am 15. und 16. November 2019 im Estrel Congress Center in Berlin stattgefunden hat, legt davon erneut ein beredtes Zeugnis ab. Der Band hat einen Umfang von 291 Seiten mit über 150 Abbildungen und ist über die DVG-Geschäftsstelle oder den Buchhandel zu be-

3 Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, Bd. 8 (Lfg. 38, 1981), S. 226. https://www.biographien.ac.at/oeb1/oeb1_P/Postolka_August_1861_1922.xml

4 <https://www.yumpu.com/de/document/read/20018327/jahresverzeichnis-der-schweizerischen-hochschulschriften-geni>

ziehen (ISBN 978-3-86345-547-7, siehe auch Seite 57).

„Zukunft braucht Vergangenheit: Die Bedeutung der Geschichtsforschung für die Tiermedizin“ lautet der Titel des Bandes. In 28 Beiträgen versuchen Wissenschaftler/innen aus dem In- und Ausland (NL, CH, FL, SLO, TR) die thematische Vielfalt der Aspekte aufzuzeigen, welche die Veterinärhistoriographie für das (Selbst)Verständnis der Tiermedizin und ihrer Disziplinen sowie ihrer Fachgesellschaften und Berufsverbände beitragen kann. Vor allem in Anbetracht der global veränderten Mensch-Tier-Beziehungen und der zunehmenden Spezialisierung in allen tierärztlichen Arbeitsgebieten muss es in der Verantwortung aller Tierärztinnen und Tierärzte liegen, sich dem historisch-sachlichen Diskurs in ihren Verantwortungsbereichen zu stellen.⁵

Es bräuchte an dieser Stelle eigentlich nicht extra betont werden, dass diese seit 1994 kontinuierlich publizierten DVG-Geschichtsbände die von den Autoren post congressum überarbeiteten, meist auch erheblich erweiterten und dann vom Herausgeber redigierten Schriftfassungen der Vorträge als Volltexte enthalten, denn „eine Rede ist keine Schreibe“. Diese DVG-Bände sind ein unverzichtbares Publikationsorgan für die Veterinärhistoriographie geworden.

Datenbank „Jüdische Tierärzte“ der BTK ist online

Die Datenbank „Jüdische Tierärzte und Studierende in der NS-Zeit“ wurde zum dauer-

5 Siehe Johann Schäffer (2020): Zum Geleit. In: Johann Schäffer (Hrsg.): Zukunft braucht Vergangenheit. Die Bedeutung der Geschichtsforschung für die Tiermedizin [Tagungsband der 20. Jahrestagung der DVG-Fachgruppe Geschichte]. Verlag der DVG Service GmbH: Gießen, 7–10, hier 7.

6 Vgl. Georg Möllers, Michael Schimanski (2020): Wider das Vergessen: Datenbank „Jüdische Tierärzte und Studierende in der NS-Zeit“ (BTK). In: Johann Schäffer (Hrsg.): Zukunft braucht Vergangenheit. Die Bedeutung der Geschichtsforschung für die Tiermedizin [20. Jahrestagung der DVG-Fachgruppe Geschichte]. Verlag der DVG Service GmbH: Gießen, 108–112.

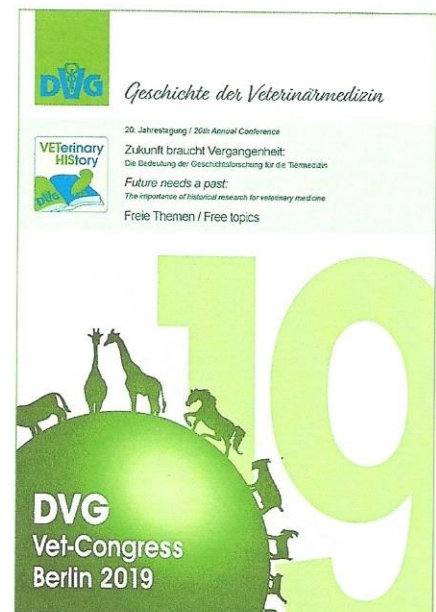


Abb. 2: Der Tagungsband zur 20. Jahrestagung der DVG-Fachgruppe Geschichte ist erschienen, 291 Seiten, über 150 Abbildungen (ISBN 978-3-86345-547-7, zu beziehen über die DVG-Geschäftsstelle).

haften Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus im Bereich der Tiermedizin angelegt. Sie enthält biografische Informationen zu Tierärzten und Studierenden der Tiermedizin sowie deren Angehörigen, die im Zeitraum zwischen 1933 und 1945 im Deutschen Reich lebten und wegen ihrer jüdischen Glaubenszugehörigkeit oder Abstammung verfolgt wurden.⁶ Wie wichtig die Einrichtung einer solchen virtuellen Gedenkstätte ist, zeigt auch eine Ausstellung in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, die sich dem Thema „Ende der Zeitzeugenschaft“ zugewendet hat.⁷

Die Einrichtung dieser Datenbank ist eine Initiative der DVG-Fachgruppe Geschichte und sie erfolgte auf der Grundlage einer Vereinbarung zwischen der DVG und der Bundestierärztekammer vom 17. Juli 2019, jeweils vertreten durch ihre Ge-

7 Vgl. Olav Przybilla (2020): Wenn das Vergessen droht. Die Ausstellung „Ende der Zeitzeugenschaft?“ in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg versucht, die historische Bedeutung von Überlebenden des Holocaust für die Erforschung von NS-Verbrechen zu beleuchten. In: Süddeutsche Zeitung Nr. 242 vom 20. Okt. 2020, S. R10.



schäftsführerinnen, PD. Dr. Susanne All- dinger und Dr. Katharina Freytag. Auslöser zum Aufbau einer solchen Datenbank war die große Resonanz auf einen von Georg Möllers und Michael Schimanski veröffentlichten Artikel im Deutschen Tierärzteblatt 2/2019 über das Erlöschen der Approbationen jüdischer Tierärzte vor 80 Jahren.⁸

Diese beiden Kollegen – ehemalige Pro- movenden des Fachgruppenleiters – haben in akribischer Feinarbeit mittlerweile Infor- mationen zu mehr als 140 Tiermedizinern zusammengetragen, darunter auch eine Tierärztin. Zugang zu dieser seit 9. Novem- ber 2020 freigeschalteten Datenbank auf der Homepage der BTK erhält man über eine neben „Suche“ platzierten Schwarzen Schleife und den Begriff „NS-Schicksale“ mit einem Einführungstext. Grundlage der Datenbank ist die 2002 erschienene Dis- sertation von Georg Möllers über „Jüdische Tierärzte im Deutschen Reich in der Zeit von 1918 bis 1945“ (FG Geschichte, TiHo

21. Jahrestagung der DVG-Fachgruppe Geschichte

21st Annual Conference of the History Section of the German Veterinary Medical Society

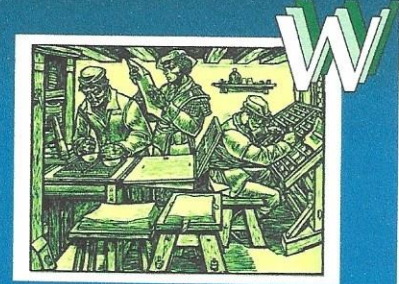
Von Gutenberg bis Facebook:

Tiermedizin in den Medien

From Gutenberg to Facebook:

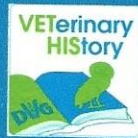
Veterinary medicine in the media

Freie Themen / Free Topics



Book printer workshop, woodcut, 16th century
(Source: Faksimile der Geschichte Virtual Museum Upper Austria, public domain)

WWW's "historical" logo, created by Robert Cailliau in 1990
(Source: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:WWW%20logo_by_Robert_Cailliau.jpg#/media/Datei:WWW's "historical" logo, created by Robert Cailliau in 1990)



19- 20 November 2021

Estrel Convention Center Berlin

Abb. 4: Call for Papers für die 21. Jahrestagung der DVG-Fachgruppe Geschichte (Quelle: www.vethis.de, Folie: J. Schäffer 2020).

Hannover). Zwischenzeitlich konnten zu etlichen Biographien zusätzliche Informa- tionen gewonnen und bisher unklare Schicksale aufgeklärt werden.⁹ Gegenwärtig sieht es so aus, dass sich die Zahl bis- her unbekannter jüdischer Tierärzte noch vergrößern dürfte.

Auch an dieser Stelle möchte sich die DVG-Fachgruppe Geschichte sehr herzlich bei der Chefredakteurin des Deutschen Tierärzteblattes bedanken. Frau Dr. Susanne Platt hat sich von Anbeginn der Planung dieser Datenbank mit großem Elan und Ideenreichtum in dieses für die Tierärzte- schaft wichtige Geschichtsprojekt einge- bracht (siehe Abb. 4).

Kongressvorschau: Von Gutenberg bis Facebook: Tiermedizin in den Medien

Die nächste und damit 21. Fachgruppenta- gung wird – so Corona will – am 19. und 20. November 2021 im Estrel Congress Center Berlin stattfinden. Das Rahmenthema der Tagung lautet: „Von Gutenberg bis Face- book: Tiermedizin in den Medien“. Ziel die- ser Tagung ist es, den verzweigten und fa- cettenreichen Weg zu erkunden, den die Tiermedizin in den verschiedenen Berei- chen der Kommunikationskultur seit der Erfindung des Buchdrucks bis in die Social Media der Gegenwart gegangen ist (siehe Abb. 4).

Bis Ende des 18. Jahrhunderts ließen sich fachliche Inhalte und Nachrichten aus Wissenschaft und Praxis nur über die Printmedien Buch und Plakat verbreiten. Periodisch erscheinende Fachzeitschriften für Tiermedizin wurden erst Anfang des 19. Jahrhunderts gegründet. Für die Tiermedi- zin ist das Schweizer Archiv für Tierheil- kunde (*1816) das älteste Periodikum der Welt. Audiovisuelle Medien wie Film, Hör- funk und Fernsehen prägten die Medien- kultur in der zweiten Hälfte des 20. Jahr- hunderts. Das Internet als die jüngste und

- 8 Möllers, Georg, Schimanski, Michael (2019): „Der jüdische Tierarzt hat alles zurückzulas- sen“- Das Erlöschen der Approbationen jüdischer Tierärzte im Nationalsozialismus. In: Deutsches Tierärzteblatt 67 (2), 188–191.
- 9 Z. B. Georg Möllers (2018): Jüdische Tierärzte im Deutschen Reich: eine Nachlese. In: Johann Schäffer (Hrsg.): Veterinärmedizin und Nationalsozialismus in Europa: Stand und Perspektiven der Forschung [19. Jahrestagung der DVG-Fachgruppe Geschichte]. Verlag der DVG Service GmbH: Gießen, 90–104.
- 10 Vgl. Schäffer 2020 (wie Anm. 5), S. 9.

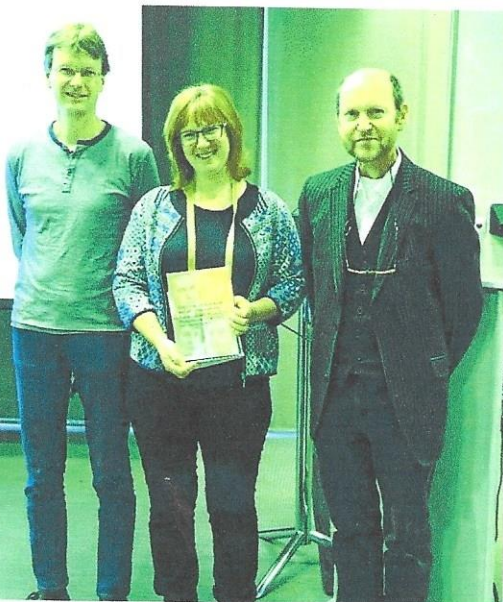


Abb. 3: Im Anschluss an ihren Vortrag am 16. November 2019 im ECC Berlin bedankten sich Dr. Georg Möllers (rechts) und Dr. Michael Schimanski (links) sehr herzlich bei Frau Dr. Susanne Platt für ihr großartiges Engagement bei der Planung und Realisierung dieses für die Tierärzteschaft wichtigen Projekts einer Datenbank „Jüdische Tierärzte und Studierende in der NS-Zeit“ (Photo: Dirk Löwke, 2019).¹⁰



heute allgegenwärtige Erfindung der Medienkultur vereint alle bisher dagewesenen Möglichkeiten zur Kommunikation für die Aus-, Fort- und Weiterbildung, die Einrichtung von Online-Sprechstunden für Tierärzte und vieles andere mehr. Zwar in der zarten Hoffnung, dass bis zum Herbst nächsten Jahres die Coronaviruspandemie eingedämmt sein könnte, eröffnet sich gerade aus diesem Blickwinkel heraus aber auch ein breites zeitgeschichtliches Themenspektrum. Die Coronakrise hat die Kommunikationskultur auf allen Gebieten und in allen Bereichen der Tiermedizin nachhaltig verändert. „Webinar“ könnte das Wort des Jahres 2020 werden.

Zu guter Letzt

Anlässlich des 175-jährigen Bestehens der Berliner Tierärztlichen Gesellschaft (BTG, *1845) hat der Fachgruppenleiter am 11. November 2020 ein 45-minütiges Online-Seminar zum Thema „Tiermedizin im Vormärz“ abgehalten. Diese virtuelle Festveranstaltung wurde vom Vorsitzenden der Gesellschaft, Univ.-Prof. Dr. Marcus Doherr, organisiert und geleitet.

Die Homepage der Fachgruppe Geschichte www.vethis.de wird derzeit grundlegend überarbeitet und soll mit neuem Layout und einem erweiterten Informationsangebot bis Ende des Jahres online gehen. Ehrenamtlicher Administra-

Call for Abstracts zur Tagung der Fachgruppe Geschichte am 19. und 20.11.2021
Deadline: 26. April 2021 – siehe Seite 20

tor der Homepage ist seit vielen Jahren Dirk Löwke aus Friedeburg.

Univ.-Prof. Dr. Dr. Johann Schäffer (i. R.)
Leiter der Fachgruppe „Geschichte der Veterinärmedizin“
www.vethis.de



Ziervögel



Zoovögel



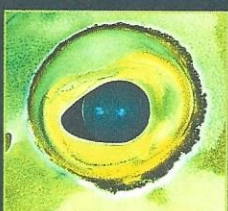
Wildvögel



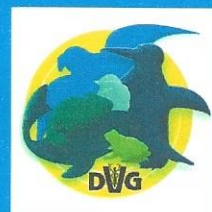
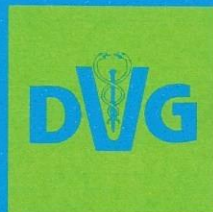
Reptilien



Amphibien



Fische



4. Jahrestagung der DVG-Fachgruppe

**Zier-, Zoo- und Wildvögel, Reptilien,
Amphibien und Fische** ZZWRAF

4. – 6. März 2021 online



Schwerpunkthemen & Programm

Infektionserkrankungen Borna • Usutu • West Nile
Mensch-Tier-Beziehungen, Verhalten, Tierschutz

Vortragsveranstaltung • Online-Workshops • Preisverleihungen

Online-Anmeldung

www.dvg.de • DVG Service GmbH • Friedrichstr 17 • 35392 Gießen